

Ein junger Mann — ich weiß nicht, wie —
 Starb einst an der Hypochondrie
 Und ward dann auch begraben.
 Da kam ein schöner Geist herbei,
 Der hatte seinen Stuhlgang frei,
 Wie ihn so Leute haben usw.

Diese Hemmungen, denen der Geschlechtstrieb bei uns unterliegt, sind, glaube ich, zu jeder Zeit die Quelle, und durchaus nicht immer eine unlaute, aus der ein großer Teil der erotischen Literatur hervorgeht; die erotische Literatur ist Ausweg und Korrelat des allgewaltigen Triebes. Ein nicht minder großer Teil dankt in vergangenen Jahrhunderten, als diese Hemmungen nicht so stark waren, der Freude am Derben, dem kräftig-gesunden Behagen an natürlichen Dingen seine Entstehung.

Blättern wir aufs Geratewohl in den vorliegenden Bänden. Der fünfte Band (M—O) bringt an größeren Abschnitten »Moden«, »Mönche« und »Nonne«, »Pola Montez«, »Montignoso« (hier soll es wohl Seite 162 statt 1895 1893 heißen), »München« und »Nürnberg«, die Stätten kräftig-frohen Bürgertums im späteren Mittelalter; von Personen in erster Linie »Napoleon und Napoleoniden«, die eine Flut erotischer Literatur hinter sich hergezogen haben. Des Franzosen Merciat laszive Schriften liegen in einer Reihe von privaten kostbaren Neudrucken vor, wie sie den Werken seines Vordermanns im Katalog, des derben Neidhart von Neunthal, und den Dichtungen, deren Held dieser Schöpfer der höfischen Dorfpoesie ist, wohl leider nie beschieden sein wird. Ovid, der Dichter der ars amandi, beschließt mit stattlicher Titelzahl den Band. Zahlreich sind die Titel aus und über »Österreich«; »Ostindien« hat neben dem Ka' masu' tram, der indischen ars amatoria, eine Fülle erotischer Literatur in alter und neuer Zeit erzeugt. Nicht zu vergessen die »Nacht«, wo die Liebe erwacht, die Liebespflegerin, wie sie Shakespeare nennt, sei es nun »eine« oder »Tausend und Eine«. Die »Novelle« ist seit Boccaccio die klassische Form der Liebeserzählung.

Im sechsten Band (P—R) seien von längeren Abschnitten erwähnt die Namen Pallavicino, Panormita, der durch Friedrich Carl Forberg's kritische Ausgabe mit dem berühmten Nachtrag der Apophoreta bekannt wurde; der treffliche elsässische Schwanddichter Pauli (Schimpf, d. h. Scherz und Ernst, 1519) und Prévost d'Exiles mit seiner unvergänglichen Manon Lescaut. »Papsitum«, »Rom« und »Preußen«, dieses mit vielen interessanten Deutschschriften aus der Zeit von 1803 bis 1809, nehmen einen breiten Raum ein. Daß unter »Paris« Edmond About's Mariages de Paris, jene sechs entzückenden Novellen, eines seiner besten und keineswegs ein erotisches Werk, aufgeführt sind, verschuldet wohl der Titel »Pariser Heiraten«, den die deutsche Übertragung trägt. Und daß ihm dereinst »Amor auf der Pariser Weltausstellung« (190*) zugeschrieben würde, hätte den 1885 verstorbenen Franzosen noch ärger in den Harnisch gebracht, der ohnehin schon 1872 aus Deutschland auf seinem Gute bei Zabern ausgewiesen worden war. Polignac, Polygamie, Pompadour, die Namen genügen. Einige Abschnitte wie »Rätsel«, »Reise und Reisen« sind zur besseren Übersicht chronologisch angeordnet. Rétif de la Bretonnes Werke, besonders die kulturhistorisch hochinteressante Sara haben schon Schiller, B. von Humboldt und Tiedt gelobt. Auf »Rinaldo« folgen »Ritter und Rittergeschichten«, wie sie auch in der Literatur zusammengehören. Unter »Robinson« ist eine vollständige Robinsonbibliographie vereinigt. »Roman« und »Romane«! Unser Freund, der Russe, beschließt den Band.

Zu Beginn des siebenten Bandes (S—T) findet sich der biedere, derbe Hans Sachs in etwas seltsamer Gesellschaft, zwischen Sacher-Masoch (dessen Don Juan von Kolomea, auch abgedruckt in Heyse und Kurz' Novellenschatz, viel zu wenig bekannt ist — das Wort Masochismus mag ernstere Leser von seinen Werken abschrecken) und dem Marquis de Sade, dem Begründer des anderen — ismus. Wieviel Übertragungen hat Salomos Hohes Lied, das Hohelied der Liebe, erfahren! Vom »Schäfer« und der »Schäfferei« ist der Weg zum »Tanz« und zur Erotik nicht weit. Wo Theokrit singt, darf Tibull nicht fehlen. Tannhäuser und Tristan! Daß die Schweiz mit etlichen saftigen Titeln aufwartet, wundert uns einigermaßen; selbstverständlich ist's bei der Türkei und dem Sultan, der in Saus und Braus lebt, wenigstens ehemals. Unter der chronologisch angeordneten Studentenliteratur würde ich Bierbaums »Studentenbeichten« mit ihrem ausgesprochen erotischen Charakter eingereiht haben; sein »Irrgarten der Liebe« und sein »Prinz Kukuk« sind im ersten Band der Bibliographie ja nicht vergessen. Friedrich Schlegels Lucinde ist doch eine recht kraft- und formlose Empfehlung der freien Liebe; wir können kaum noch verstehen, wie sie solchen Beifall zur Zeit ihres Entstehens und später beim »Jungen Deutschland« finden konnte. Unter den »Trinksprüchen«, im 18. Jahrhundert »Gesundheiten« genannt, findet sich mehr als ein Sprüchlein, das jetzt kaum noch bei einer Hochzeit

ausgebracht werden dürfte. Die »Tugend« muß sich — begreiflicherweise — in dieser Umgebung mit zwei dürftigen Seiten begnügen.

Im achten Bande endlich (V—Z) geht strahlend das Gestirn der »Venus« auf; »Weib« und »Weiber« folgen ihr. Wien, die Stadt der schönen Frauen, zählt mehr als 100 Seiten von Titeln. Widram hat in seinem Rollwagenbüchlein (1555) ein für seine Zeit erträgliches Maß von Derbheit bei der Erzählung seiner lustigen Schwänke eingehalten und zahlreiche Auflagen, Bearbeitungen und Nachahmungen erlebt. Der leichte Vielschreiber Julius von Vosz ist zum Glück fast ganz vergessen, als ein Symptom Preußens vor der Schlacht von Jena für den Kulturhistoriker aber immer noch interessant. Wieviel »Versuche« rings um die Liebe sind geschrieben worden! »Volkslieder Sammlungen« und »Volksliedereinzeldrucke« mit zahlreichen Textproben füllen 120 Seiten. Sollte der Anonymus, der sich Vocativus nannte und sich als großer Frauenkenner aufspielte, bei dem noch heute im Volksmund gebräuchlichen Vocativus Pate gestanden haben? Die ältesten »Zeitungen« meldeten bekanntlich von »erschütterlichen, ungläubigsten« Dingen; die kulturhistorische Abteilung der Bugra (Obergeschloß) gibt eine hübsche Zusammenstellung solcher, meist farbiger Blätter, deren die Bibliographie eine ganze Folge aufzählt. »Zeitvertreiber« und »Zeitvertreiber«, meist »angenehm und lustig«, finden unerschöpflichen Stoff in der Liebe. Daß in diesem letzten Band auch das »Wirtshaus an der Lahn« nicht fehlt, sei gewissenhaft verzeichnet. Doch genug der Namen und Titel, so reizvoll es ist, in diesen kultur- und sitten-geschichtlich so bereicherten Seiten zu blättern.

Die Herausgeber der Bibliographie wie der rührige Verlag verdienen für die gewissenhafte, tüchtige Bearbeitung und die schnelle Förderung des großen Unternehmens aufrichtigen Dank. Ihr Werk hat sich einen Ehrenplatz in jeder Bibliothek wie in den Büchereien der Sammler und Antiquare erobert.

Kleine Mitteilungen.

Zur Aufklärung des neutralen Auslandes (vgl. Nr. 211). — Im weiteren Verfolg seiner Bestrebungen, das neutrale Ausland über Ursachen und Entstehung des gegenwärtigen Krieges aufzuklären, hat der Vorstand des Börsenvereins am 3. Oktbr. allen erreichbaren Buchhandlungen des Auslandes das erste Kriegsheft der Internationalen Monatschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik übermittelt. Er hat daran das Ersuchen geknüpft, seinen Inhalt der Tagespresse mitzuteilen und sie zu bitten, die in der Internationalen Monatschrift enthaltenen Artikel ganz oder teilweise zum Abdruck zu bringen. Damit wird nicht nur der Sache des Deutschtums, sondern auch der Wahrheit gedient und der Weg zu einem besseren Verständnis der gegenwärtigen Verhältnisse bereitet. Auslandsfirmen, die in diesem Sinne weiter wirken wollen, bitten wir, sich mit der Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Leipzig, Buchhändlerhaus, in Verbindung zu setzen.

Vorträge unter Zensur. — Für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg hat der Oberbefehlshaber in den Marken folgendes angeordnet:

Öffentliche Vorträge, in denen Angelegenheiten des Heeres oder der Flotte erörtert oder erwähnt werden, bedürfen der Genehmigung, die wenigstens 48 Stunden vor Beginn des Vortrages bei der Polizeibehörde nachzusuchen ist.

Die Vorträge sind vor Nachsicherung der polizeilichen Genehmigung der zuständigen Militärbehörde oder dem Reichsmarineamt zur Zensur vorzulegen.

Post. — Der Postanweisungsverkehr mit Argentinien und der Postanweisungs- und Nachnahmeverkehr mit der Türkei (türkische Postanstalten) ist wieder aufgenommen worden.

Personalmeldungen.

Adalbert v. Mülvorstedt †. — In Magdeburg ist am 29. Sept. der Geh. Archivrat Staatsarchivar a. D. George Adalbert v. Mülvorstedt im Alter von 90 Jahren gestorben. Seine Forschungen galten hauptsächlich der Geschichte der deutschen Adelsgeschlechter.

Max Lohmeyer †. — Sicheren Nachrichten aus Dresden zufolge ist der Direktorialassistent am Dresdner Kgl. Kupferstichkabinett Dr. Max Lohmeyer vor dem Feinde gefallen. Die deutsche Kunstwissenschaft verliert in dem Gefallenen eine ihrer hoffnungsvollsten Begabungen. Weiteren Kreisen bekannt geworden ist Lohmeyer durch seine Publikationen der Werke des Monogrammisten S. L. (Hans Leinberger?) und durch sein grundlegendes Buch über Beut Stof.